DOI: 10.1007/s00350-013-3424-2

Sozialgesetzbuch V – Gesetzliche Krankenversicherung, Lehr- und Praxiskommentar.**Herausgegeben von Andreas Hänlein, Jürgen Kruse und Rolf Schuler. Verlag NOMOS, 4. Aufl., Baden-Baden 2012, 1734 S., geb., €118,00**

In 4. Auflage legen die Herausgeber Hänlein, Kruse und – neu hinzu gekommen – Schuler ein Werk zum SGB V vor, das die Zusatzbezeichnung „Lehr- und Praxiskommentar“ führt. Dies sicherlich nicht zu Unrecht, denn auf 1693 handlichen DIN A5-Seiten – hinzu kommen für das hilfreiche Stichwortverzeichnis weitere 39 Seiten – wird die Materie regelmäßig einerseits kompakter als andernorts, andererseits ausführlicher als in reinen Einleitungswerken dargestellt. Dies kann nicht verwundern, denn die mittlerweile insgesamt 15-köpfige Autorenriege rekrutiert sich überwiegend aus dem Kreis gestandener (Landes-)Sozialrichter, Krankenkassenjuristen und Rechtsanwälte, die für Praxisnähe bürgen. Verglichen mit der Voraufgabe sind dabei nicht nur drei ausgeschiedene Autoren ersetzt worden, sondern neun neue Bearbeiter dem Team beigetreten. Sie haben sich gemeinsam nicht nur der Literatur und den Gerichtsentscheidungen zum Thema aus den letzten drei Jahren, sondern – natürlich – auch den Änderungen des SGB V durch das AMNOG, das GKV-FinG und das GKV-VStG gestellt. Auf zum Erstellungszeitpunkt angekündigte und nun jüngst umgesetzte Änderungen des SGB V durch das PatientenrechteG, das Psych-EntgeltG und das Gesetz zur Änderung des TransplantationsG wird ebenfalls, insoweit gesondert am Ende einer Kommentierung, eingegangen, wenn diese Anlass dafür bietet. Jede Vorschrift wird im Übrigen einzeln kommentiert und ist mit einem passenden Literaturverzeichnis versehen. Soweit eine Vorschrift mehrseitig erläutert werden muss, ist ein Inhaltsverzeichnis an den Anfang gestellt, das über Randnummernverweise die Orientierung sehr gut absichert. Wie gut sind die Ausarbeitungen aber nun im Einzelnen? Die Suche nach der Antwort musste sich auf folgende Stichproben beschränken, die abgesehen von diversen Anlässen in der praktischen Arbeit des Rezensenten willkürlich ausgewählt sind:

Vorbildlich ist zunächst die „Einleitung: Grundlagen und historische Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung“ von Hänlein und Schuler. Vom GesundheitsstrukturG aus 1992 bis zum GKV-VersorgungsstrukturG aus 2011 spannt sich der Bogen einer für das Grundverständnis des SGB V sehr hilfreichen Einzeldarstellung der wichtigsten Reformgesetze.

Angenehm zu lesen sind die Ausführungen von Kruse zu den Vorgaben für die immer relevanter werdenden Selektivverträge gemäß

den §§73b und 73c SGB V sowie die Darstellung der Integrierten Versorgung von Murawski bei den §§140a ff. SGB V.

Wenn der medizinrechtliche Praktiker, der auf Leistungserbringenseite tätig ist, die für ihn relevantesten §§95 und 103 SGB V zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung und zu den Zulassungsbeschränkungen testet, ergibt sich leider ein nur gemischtes Bild. In der Ausarbeitung von Kruse findet sich der neue §95 Abs. 1a SGB V – eine Vorschrift, die für Medizinische Versorgungszentren mit der Beschränkung auf wenige Leistungserbringer als Gründer eine rechtliche Zeitenwende eingeleitet hat – mit dem Wichtigsten erläutert. Bei §103 SGB V, der von Murawski dargestellt wird, ist der neue Absatz 3a mit der Schlüsselergänzung des Nachbesetzungsverfahrens um die Vorentscheidung zur Nachbesetzungsfähigkeit durch den Zulassungsausschuss leider nicht existent. Beiden Ausarbeitungen täte ansonsten ein Literatur-Update gut; die Literaturverzeichnisse belegen in ihrer chronologischen Darstellung einen Rückstau. Und mit Blick auf den Anspruch, Praxiskommentar zu sein, wäre in beiden Fällen stärker aus dem Fundus landes- und bundessozialgerichtlicher Rechtsprechung zu schöpfen gewesen, um eine Vertiefung zu ermöglichen. Hervorzuheben ist aber die ansonsten saubere systematische Darstellung, die zudem regelmäßig die praxisrelevantesten Sichtweisen auf umstrittene Problemfelder enthält.

Der Mitherausgeber Hänlein hat u. a. die Kommentierung des Abschnitts über die Beziehungen zu Krankenhäusern und anderen Einrichtungen (§§107 ff. SGB V) übernommen und sich schließlich noch §116b SGB V gewidmet, wobei er insoweit eine passende Einstiegsmöglichkeit in das Thema gibt – anderes kann auf Kommentarebene angesichts dieses „Vorschriftenmonsters“, dessen Umsetzung durch untergesetzliche Normen noch in den Kinderschuhen steckt, auch nicht erwartet werden.

§128 SGB V, wiederum von Murawski kommentiert, hätte es in seiner Neufassung zum Thema „Zuweisung gegen Entgelt“ verdient, dass auf die große Auswahl an berufs- und strafrechtlicher Literatur und Rechtsprechung zurückgegriffen wird, die hierzu bereits existiert, damit der praxisrelevante Bogen zu allen von dem Thema berührten Rechtsbereichen geschlagen wird. Sehr passend ist allerdings die enge Arbeit an den Gesetzesmaterialien, die dem Leser die maßgeblichen Beispiele aus der Praxis, die zur gesetzlichen Ergänzung geführt haben, vor Augen führt.

Immer größere Bedeutung kommt den speziellen datenschutzrechtlichen Vorgaben gemäß den §§284 ff. SGB V zu. Hornung kommentiert diese auf der Basis einer grundrechtlich fundierten Vorbemerkung ausführlich und sachkundig. Dem an weiterführenden Informationen Interessierten bieten die einzelnen Literaturverzeichnisse passende Quellen.

Fazit: Der Kommentar ist als Einsteigermodell in das Recht der gesetzlichen Krankenversicherung zweifellos empfehlenswert. Die notwendig vom Rechtsanwender zu beherrschende Systematik vermittelt er ohne Weiteres. Einen anderen Anspruch muss er aufgrund seines titelgebenden Lehr- und Praxisansatzes auch nicht erfüllen. Wenn manches Mal noch stärker als bisher die Brücke in die Rechtsprechungswelt gebaut würde, böte das Werk in seiner gesamten Breite den Einstieg regelmäßig sogar auch für den Fortgeschrittenen.

Rechtsanwalt Dr. iur. Andreas Meschke,
Fachanwalt für Medizinrecht,
Düsseldorf, Deutschland